



Wie viel ist zu viel?



Bild oben v. l.: Harald Seiss, Direktor der SGKK, LH-Stv. Heinrich Schellhorn, Nicole Rögl-Höllbacher, Leiterin der akzente Fachstelle Suchtprävention, und Franz Schabus-Eder, Suchtkoordinator, beim Pressegespräch im Europark.

Ein Theaterstück des Vereins JoJo behandelt das Thema Alkoholabhängigkeit bei Eltern.



Vom 20. bis 26. Mai ging die Dialogwoche Alkohol über die Bühne, initiiert von der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft Suchtvorbeugung. Auch in Salzburg luden viele Einrichtungen interessierte Menschen dazu ein, sich über „Dos and Don'ts“ beim Alkoholkonsum zu informieren.

Rund 1 Million Menschen in Österreich konsumieren Alkohol in einem problematischen Ausmaß. Mit den Folgen ist nicht nur die jeweils betroffene Person, sondern auch ihr soziales Umfeld konfrontiert. Die Zwiespältigkeit zwischen Genuss und Gefahr prägt auch den Umgang mit dem Thema Alkohol, der noch immer von viel Unwissenheit geprägt ist. Genau da setzte die 2. Dialogwoche Alkohol an: Die Kampagne hatte zum Ziel, einen verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol zu fördern.

Wann wird aus Genuss ein Muss?

„Welcher Alkoholkonsum problematisch werden kann, ist nicht nur eine Frage der Menge, die getrunken wird. Ganz entscheidend sind auch die dahinterliegenden Trinkmotive“, erklärte Franz Schabus-Eder, Suchtkoordinator beim PSD, Psychosozialen Dienst des Landes, bei der Auftaktveranstaltung der akzente Fachstelle Suchtprävention am 20. Mai im Europark. „Je öfter und je gezielter um einer bestimmten Wirkung willen getrunken wird, umso problematischer ist ein solches Trinkverhalten einzuschätzen.“

Die Dialogwoche beabsichtigte nicht, Alkoholkonsum pauschal zu problematisieren, sondern auf riskante Konsummuster hinzuweisen: „Gerade Alkoholsucht entsteht nicht plötzlich, sondern meist schleichend; oft aus einer jahrelangen Gewohnheit des Trinkens heraus; manches Mal auch, um mitzuhalten oder um Situationen zu entspannen. Suchtprävention sehe ich als wichtigen Schlüssel, um besonders jungen Menschen einen moderaten Umgang mit Alkohol zu vermitteln“, ergänzte Soziallandesrat und Landeshauptmann-Stv. Heinrich Schellhorn im Pressegespräch.

Viele Veranstaltungen mit einem Ziel

Im ganzen Bundesland luden verschiedene Veranstalter zu rund 30 Aktionen ein: Ob Arbeiterkammer, KOKO-Standorte, Caritas-SOALP, Magistrat Salzburg, SGKK/GIZ, Jugendzentren, die Suchthilfe-Klinik, das Sozialnetzwerk Lungau, der PSD Pinzgau, die akzente Regionalstellen - in allen Bezirken wurde von engagierten Partnern zum Dialog eingeladen; 22.000 verteilte Infofolder unterstützen sie dabei, die gängige Feierkul-

tur positiv zu verändern und manchen Trinkanreizen zu widerstehen. Prof. Michael Musalek, Leiter des Anton-Proksch-Instituts Wien, stellte im Rahmen des „akzente Präventionsfrühstücks“ das von ihm entwickelte „Orpheus-Programm“ vor. Im Fokus stehen dabei nicht die Probleme der Betroffenen, sondern die Erfahrung von Lebensfreude und neuer Kraft.

Koordiniert wurde die Dialogwoche in Salzburg von der Fachstelle Suchtprävention bei akzente im Auftrag des Landes. Leiterin Nicole Rögl-Höllbacher freute sich abschließend über die motivierte Beteiligung: „So viele kompetente Partner haben dank ihres Engagements und ihrer Netzwerke die Dialogwoche in Salzburg zu einem schönen Erfolg gemacht. Damit kommen wir schrittweise unserem Ziel näher, dass der risikoarme Umgang mit Alkohol in Österreich zur Norm wird.“

ALLE INFOS

Selbsttest, Fakten, Zahlen, Material und Veranstaltungen - sind zu finden auf: www.dialogwoche-alkohol.at